

Vorschlag des Forschungsprojektes

„Migrationsbedingte Mehrsprachigkeit mit Deutsch in Slowenien und Deutschland – sprachbiographische Untersuchungen“

1. Problemdarstellung und Begründung des Forschungsvorhabens

Das Forschungsprojekt konzentriert sich auf Deutsch in einem Mehrsprachigkeitskontext, in dem die Migration und Flucht innerhalb des Kulturraumes Mittel-, Ost- und Südosteuropa die Ursache für Mehrsprachigkeit mit Deutsch ist.

Mehrsprachigkeit mit Deutsch wird hiermit als kontaktsprachliche wie auch als gesellschaftliche und individuelle Realität verstanden, die – sprachvarietätenbezogen - im geographischen Kontaktraum durch diverse Sprachkontaktphänomene in Segmenten von Einzelsprachen zum Vorschein kommt oder sich – sprecherbezogen – als ein unabdingbarer Teil einer individuellen Sprachbiographie niederschlägt. Sprecher mit solchen Sprachbiographien finden sich unter den Angehörigen der deutschen Minderheiten im östlichen Europa (z.B. Gottscheer Deutsche) oder unter den Sprechern anderer Muttersprachen, sei es Bosnisch, Kroatisch, Mazedonisch, Montenegrinisch, Serbisch, Albanisch, Slowenisch, deren Mehrsprachigkeit mit Deutsch als Folge von Migration oder sogar Flucht zum unabdingbaren Teil ihrer Existenz, der Vergangenheit und der Lebensperspektive geworden ist. Nicht selten befinden sich diese Sprecher in einer Migrationsphase, die für sie nicht abgeschlossen wurde, und unter diesem Aspekt scheint das Deutsche eine wichtige Rolle zu spielen.

Als Impulsveranstaltung im Rahmen dieses Projektes versteht sich das Symposium *Deutsche Sprachminderheiten im östlichen Europa*, das in Slowenien von 21. bis 23. 6. 2018 stattfindet. Teilprojekt 1: Sprachbiographische Perspektive auf Mehrsprachigkeit mit Deutsch als Folge von Migration und Flucht

Migrationen haben de facto unverkennbare Einflüsse auf die Sprache und ihre Sprecher. Aus linguistischer Sicht beobachtet man kollektive wie auch individuelle Folgen von Migrationen, denn sie verändern sowohl Gesellschaften als auch individuelle Sprecher. Unterschiedlich motivierte Migrationen haben das sprachliche Bild des mehrsprachlichen europäischen Raumes durch das ganze 20. Jahrhundert und bereits im 21. Jahrhundert stark geändert und verändert. Unter Mehrsprachigkeit versteht man hiermit nicht nur verschiedene Nationalsprachen, sondern auch andere Sprachvarietäten wie Dialekte und Minderheitensprachen. Gesellschaftlich betrachtet änderte sich in früheren Jahrhunderten die historisch gewachsene äußere und innere Mehrsprachigkeit (mit Deutsch) in unterschiedlichen Regionen Mittel-, Ost- und Südosteuropas aufgrund von schicksalhaften politischen Ereignissen enorm (vgl. Scheuringer 2016: 188), auf der individuellen Ebene zeigen sich jedoch neue Tendenzen bezüglich des Multilingualismus, der nicht nur durch den *Gemeinsamen Europäischen Rahmen für Sprachen* unterstützt wird, sondern stark durch politische und wirtschaftliche Veränderungen in Europa ausgelöst werden.

Die Tatsache ist, dass sich in plurinationalen bzw. pluriregionalen Zentren des Deutschen die meisten Sprecher des Deutschen als Muttersprache befinden, deren Mehrsprachigkeit mit weiteren Fremdsprachen oder aber auch Zweit- oder Drittsprache gestaltet wurde, wie auch Sprecher, die mit Deutsch als Zweitsprache aufgewachsen sind. Die interkulturellen Entwicklungsprozesse ethnographischer Communities oder einzelner Sprecher lassen beobachten, dass Deutsch als Zweitsprache durch Integrationsprozesse oft zum Deutsch als Erstsprache, und Deutsch als Fremdsprache zum Deutschen als Zweitsprache geworden ist. Nicht selten ist dies der Fall auch bei multilingualen Sprechern verschiedener Generationen und

Ethnien aus Kontakträumen zu plurinationalen deutschsprachigen Zentren, wie beispielsweise Slowenien, deren Mehrsprachigkeit mit Deutsch auch ihre weiteren Lebenswege bedingt.

2. Das Forschungsvorhaben, methodologische Ansätze und Untersuchungskorpus

Methodologisch eignet sich die sprachbiographische Untersuchungsmethode (vgl. Francescini, Betten) mit Instrumenten wie Interviews, Umfragebogen und Texte im Form von Erzählungen, mit der der individuelle multilinguale Sprecher in den Mittelpunkt der Beobachtung gestellt wird und sowohl die statische als auch dynamische Seite seiner Mehrsprachigkeit beobachtet wird, denn die Beherrschung von mehreren Sprachen ist ständiger Veränderung unterworfen. Dies ermöglicht eine realistische Betrachtung der komplexen Zusammenhänge, die sich beim Erwerb und der Verwendung mehrerer Sprachen ergeben. Diese Herangehensweise, die die individuellen Faktoren und die chronologische Komponente betont, eignet sich besonders gut für die Einzelfallanalysen, die im Projekt durchgeführt werden. Das Untersuchungskorpus stellen Sprachbiographien verschiedener multilingualer Sprecher mit Deutsch aus dem slowenischen Raum und seiner Kontaktzonen dar, soziolinguistisch betrachtet eignen sich dazu multilinguale Sprecher aus verschiedenen sozialen Kontexten, wie auch unterschiedlich motivierten Migrationswellen. Bspw. ist die Mehrsprachigkeit mit Deutsch bereits eine Folge von der Flucht wie auch illegaler und legaler Migration aus dem südeuropäischen Raum nach dem Zweiten Weltkrieg (z. B. viele Deutschstämmige, z.B. Gottscheer) oder auch Flucht und Migration seit den 1990er Jahren. Zu diesen Migranten gehören auch manche Studierende der Germanistik in Slowenien, die an der Universität Ljubljana Deutsch studieren und deren Mehrsprachigkeit mit Deutsch eine Folge von ihrer Migration aus dem südosteuropäischen Raum Richtung mitteleuropäischer sprachlicher Raum (d. h. deutschsprachige Zentren und ihr Kontaktraum Slowenien) iniiert wurde. Ihre Mehrsprachigkeit kombiniert sich aus Deutsch, Slowenisch und ihrer Erst-, Zweit- und Drittsprache wie Mazedonisch, Bosnisch, Serbisch, Albanisch, Kroatisch wie auch in der Regel einer weiteren Fremdsprache.

3. Das Ziel des Forschungsprojektes

Die sprachbiographische Methode wird zeigen, dass bei einzelnen Sprechern die Sprachkompetenz in Bezug auf die Einzelsprachen und Deutsch nicht nur zwischen verschiedenen Sprechern derselben Sprachkombination variieren kann, sondern auch innerhalb des individuellen Systems eines einzelnen Sprechers in Abhängigkeit von der Zeit- bzw. Lebensphase und der in der Vergangenheit eingetretenen Migration. Es wird zeigen, welche Faktoren zur Mehrsprachigkeitskompetenz mit Deutsch geführt haben und welche für Motive für das Studium des Deutschen es gab. Durch diese Herangehensweise wird festgestellt, welche Rolle das Deutsche und/oder seiner Varietäten bei den von der Migration oder sogar Flucht betroffenen mehrsprachigen Sprechern hat, es werden die Faktoren des Erwerbs und Position im Mehrsprachigkeitsbild herausgearbeitet, ausgewertet, das Sprachbewusstsein der mehrsprachigen Personen erörtert. Es wird versucht nachzuweisen, dass die multilingualen Sprecher aus dem südeuropäischen, darunter slowenischen Sprachraum ihre Sprachkompetenz als ihre existenzielle Lebensbedingung verstehen. Es wird ein reales Bild der weiträumigen interregionalen Mehrsprachigkeit dargestellt, denn die einzelnen Sprachbiographien sind ein Reflex der sich durch die Migration und Flucht wandelnde Gesellschaft in Mitteleuropa mit seinen Kontaktzonen wie slowenischer und bayrischer Sprachraum. Es wird der Stellenwert der Mehrsprachigkeit mit Deutsch im weiträumigen europäischen Kontext beleuchtet und auf weitere Entwicklungstendenzen hingewiesen.

Es wird beabsichtigt, Resultate des Forschungsprojektes in einer wissenschaftlichen Publikation zu veröffentlichen.

4. Bibliografie

- Betten, Anne (2010): Sprachbiographien der 2. Generation deutschsprachiger Emigranten in Israel: Zur Auswirkung individueller Erfahrungen und Emotionen auf die Sprachkompetenz. In: R. Franceschini (Hg.): Sprache und Biographie [Themenheft]. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (LiLi) 40, H.160, 29-57.
- Betten, Anne (2013): Sprachbiographien deutscher Emigranten. Die „Jeckes“ in Israel zwischen Verlust und Rekonstruktion ihrer kulturellen Identität. In: A. Deppermann (Hg.): Das Deutsch der Migranten. Berlin 2013, 145-191.
- Ferenc, Mitja (2016): Das Schicksal der deutschen Minderheit in Slowenien nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Vom "Verschwinden" der deutschsprachigen Minderheiten: ein schwieriges Kapitel in der Geschichte Jugoslawiens 1941-1955. Hrsg. Von Glass, Christian/Kessler, Wolfgang. Berlin: Stiftung Fluch, Vertreibung, Versöhnung/Ulm : Donaueschinger Zentralmuseum. S. 82–95.
- Franceschini, Rita/Miecznikowski, Johanna (2004): Leben mit mehreren Sprachen./Vivre avec plusieurs langues – Sprachbiographien/Biographies langagères. Bern etc.: Lang.
- Hochholzer, Rupert (2010): Sprachbiographische Erhebungen im Kontext der Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, in: Übergang. Kommunikation in der Stadt und an ihren Rändern. (Schriften zur Literatur und Sprache in Oberösterreich Band 14), hg. v. Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich, Linz 2010, S. 171-180.
- Krevs Birk (2001): Soziolinguistische Aspekte der slowenischen Sprachgemeinschaft in Deutschland. In: Sprache&Sprachen 25/25, S. 114-121.
- Krevs Birk, Uršula (2011): Studentische Sprachbiographien und Emotionen. In: Emotionen in Sprache und Kultur. Hrsg. von J. Polajnar. Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete. S. 74-83.
- Krevs Birk, Uršula/Maussar, Frankie (2017): Schriftliche Antworten des Gottscheers Frankie Maussar auf die sprachbiographischen Fragen, gestellt von U. Krevs Birk. Klagenfurt.
- Moric, Anja (2011): The maintenance of Gottscheerisch, the dialect of Gottschee Germans in Slovenia, Austria, Germany, Canada and the USA. In: Europa ethnica: Nationalitätenfragen = questions ethniques = problems of nationalities. Jg. 68, Nr. 1-2, S. 21–31.
- Pan, Christoph/Pfeil, Beate Sybille (2000): Die Volksgruppen in Europa: ein Handbuch. Wien: Braumüller.
- Pohl, Heinz-Dieter: Sprachen als kulturelles Erbe der Region. Sprachen und Sprachinseln im südalpinen Raum – ein Überblick. <http://members.chello.at/heinz.pohl/Sprachinseln.htm>. Zugriff: 01.04.2017.
- Riehl, Claudia Maria (2014): Mehrsprachigkeit: eine Einführung. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Scheuringer, Hermann (2016): Historische Mehrsprachigkeit mit Deutsch im östlichen Europa. In: Germanistische Beiträge 39. S. 187–203.